

# COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2017 – 49-50 4. Dezember 2017 Nur im Abonnement erhältlich

VON IDG

## Gesamtkonzepte für die Smart City

Zentrale Steuerungsinstanzen gewinnen an Bedeutung.

Seite 6

## OpenStack wird erwachsen

Integration und Interoperabilität waren Fokusthemen auf dem Summit in Sydney.

Seite 14

## Wie Bosch sich digital erneuert

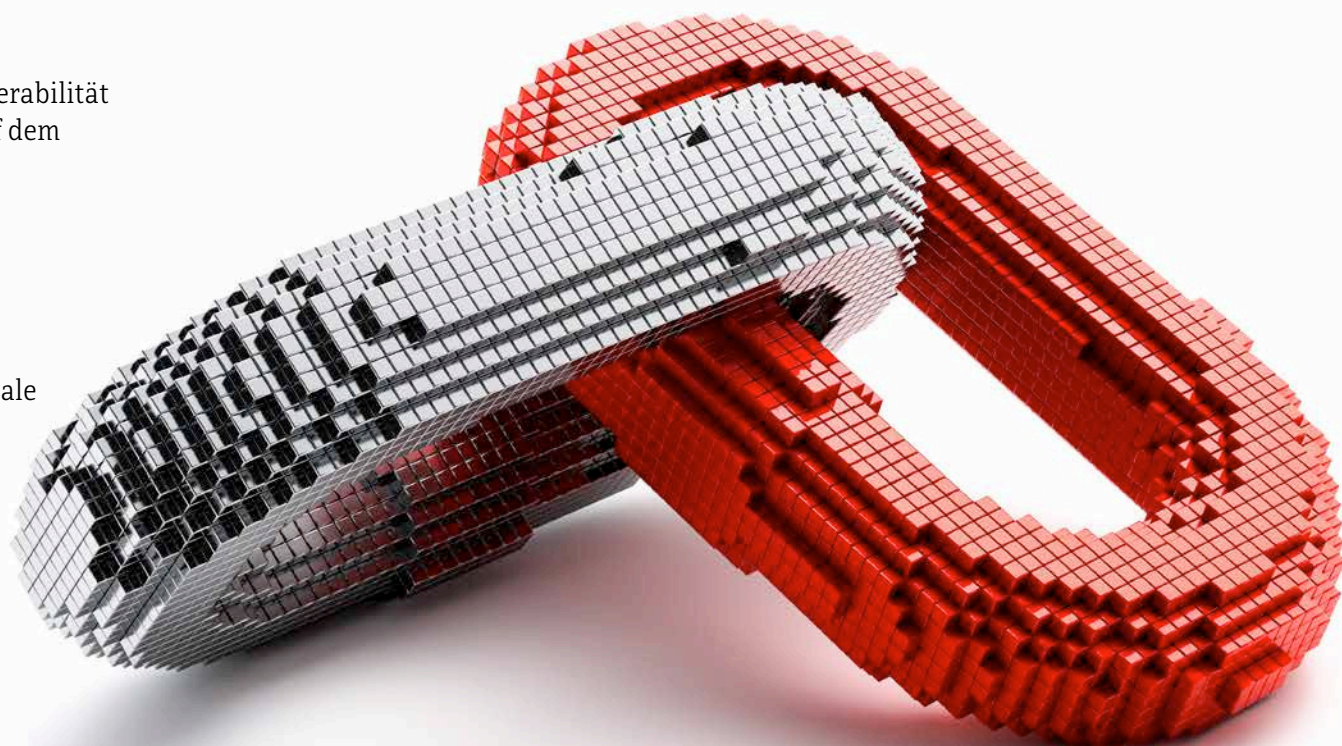
Schlange, crossfunktionale Teams und Design Thinking sind wichtig.

Seite 38

## Was die Blockchain kann – und was nicht

Hyperledger-Technologien bieten viele Möglichkeiten, doch es gibt auch Grenzen.

Seite 22



### Mit Sonderheft CIO des Jahres 2017

Lesen Sie alles über die Gewinner und Platzierten im größten deutschen CIO-Wettbewerb.

## HPE-Chefin Whitman hat die Hausaufgaben erledigt

**Meg Whitman wird im Februar 2018 ihr Amt als CEO von HP Enterprise niederlegen. Ihre Leistung? Whitman hat aufgeräumt und die Entscheidungen hochbezahlter Vorgänger revidiert.**

Es ist sicher nicht falsch zu sagen, dass Meg Whitman Hewlett-Packard mit ihren harten, vieldiskutierten Entscheidungen zurück in die Spur geführt hat. Wahr ist aber auch, dass die Konzernchefin im Wesentlichen hinter hochbezahlten Managern hergeräumt hat, die den Konzern zuvor an den Rand des Abgrunds geführt hatten. Weil PC- und Druckergeschäft lange Jahre bestens funktionierten und hohe Renditen abwarfen, konnte HP dieses Missmanagement einigermaßen überstehen.

Nachdem HP sich schon an der Compaq-Übernahme 2002 beinahe verhoben hätte, wurden die Akquisitionen von EDS und Autonomy zu einem regelrechten Desaster. 13,9 Milliarden Dollar ließ sich HP 2008 den IT-Dienstleister EDS kosten. Knapp 140.000 neue Mitarbeiter kamen in den Konzern. In den Folgejahren baute HP dann Zigtausende Arbeitsplätze ab, tauschte Manager aus und schrieb vier Jahre später acht Milliarden Dollar auf seine Service-Division ab. Noch verheerender fiel die Bilanz der Autonomy-Übernahme aus: 11,1 Milliarden Dollar hatte der damalige Konzernchef Léo Apotheker 2010 für das Softwarehaus bezahlt, zwei Jahre später mussten 8,8 Milliarden Dollar abgeschrieben werden. Strittig ist bis heute, ob HP von Autonomy getäuscht wurde – ein Gericht wird wohl 2018 sein Urteil sprechen.

Wenn Whitman im Februar 2018 zurücktritt (siehe Seite 8), kann sie mit Stolz auf ihre Sanierungsleistung zurückblicken. Vor allem HP Inc. steht wieder gut da, dort scheint auch der Einstieg in das Geschäft mit 3D-Druckern zu gelingen. Bei HP Enterprise muss der neue CEO Antonio Neri allerdings noch einiges tun. Der arg gerupfte Konzern braucht Richtung und Vision. Hier ist Whitman nicht wirklich vorangekommen – aber vielleicht wäre das auch zu viel verlangt gewesen.

Herzlich,  
Ihr



Heinrich Vaske, Editorial Director



Heinrich Vaske,  
Editorial Director



### Mehr über Hewlett-Packard

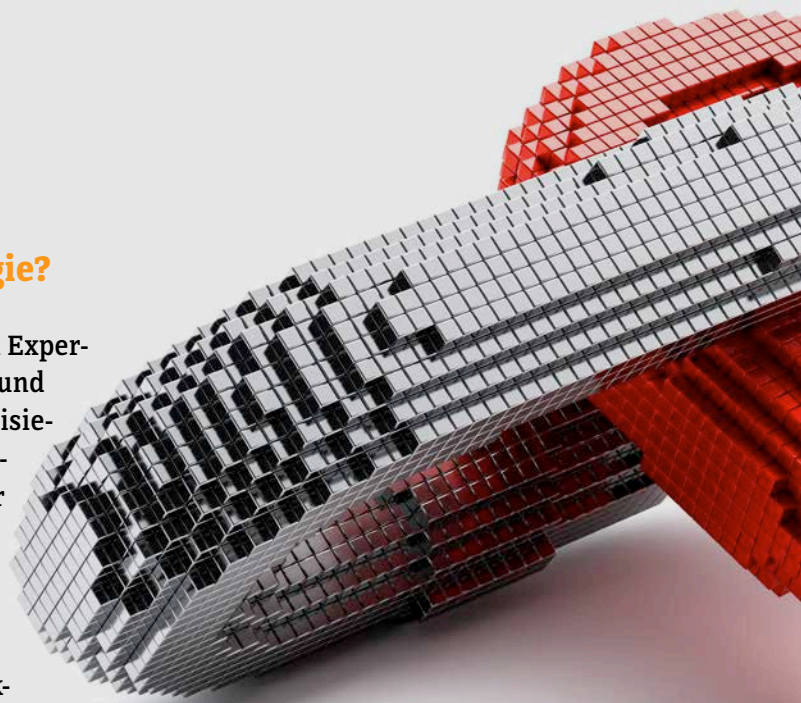
Zu einigen großen IT-Herstellern, darunter Hewlett-Packard, hat die COMPUTERWOCHE Themenseiten eingerichtet:

[www.cowo.de/k/3477](http://www.cowo.de/k/3477)

## ▶▶ 22

### Wozu eignet sich die Blockchain-Technologie?

Mit der Blockchain möchten Experten komplexe Verwaltungs- und Finanztransaktionen digitalisieren, beschleunigen und absichern. Das funktioniert aber nur in überschaubaren Geschäftsprozessen, deren Abwicklung mit manuellem Aufwand verbunden ist. Für Prozesse mit hohen Transaktionszahlen eignet die Blockchain sich nicht.



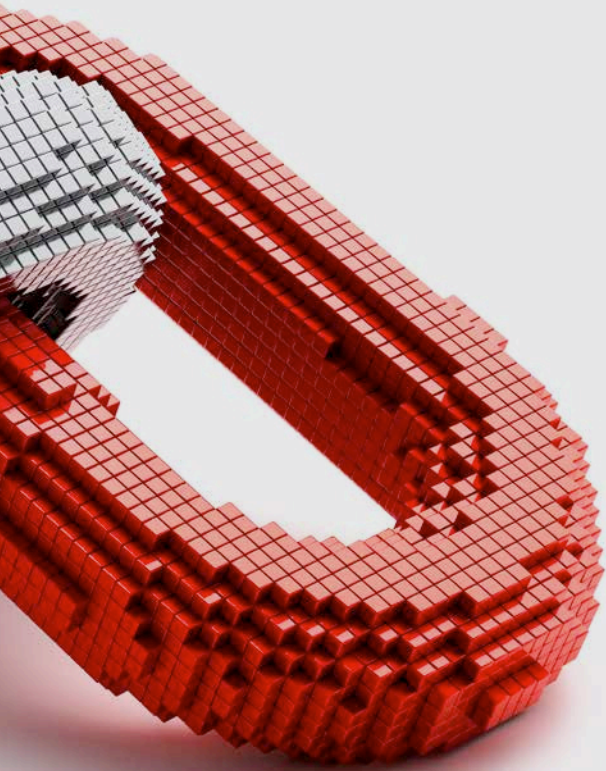
### Markt

- 6 Smart-City-Plattformen**  
Auf dem Smart City Expo World Congress 2017 zeigte sich, dass der Trend in Richtung Gesamtlösungen geht, die sich über ein zentrales Kontrollzentrum steuern lassen.
- 8 Mission accomplished**  
Meg Whitman will Hewlett-Packard Enterprise im Februar nächsten Jahres verlassen, nachdem das Unternehmen wieder zukunftsfähig aufgestellt sei.
- 9 SAP und Microsoft mit Cloud-Allianz**  
Die beiden Softwareriesen wollen näher zusammenrücken und ihre Cloud-Produkte auch gegenseitig für den internen IT-Betrieb verwenden.



### Technik

- 14 Neues von der OpenStack-Gemeinde**  
Beim OpenStack Summit im australischen Sydney zeigte sich: Das Open-Source-Projekt tritt in eine neue Phase ein. Integration und Interoperabilität waren die beherrschenden Themen.
- 18 SecurePIM Office im Test**  
Eine Alternative zu schwergewichtigen Enterprise-Mobility-Management-(EMM-)Suiten könnte die Container-Lösung SecurePIM Office sein. Sie verspricht sichere mobile Kommunikation ohne hohen Verwaltungsaufwand, ist aber nicht billig.
- 20 Siemens und Software AG partnern**  
Die IoT-Plattform MindSphere von Siemens soll um Elemente der Digital Business Platform von der Software AG angereichert werden.



### And the winner is ...

Sieger und Platzierte im Wettbewerb „CIO des Jahres 2017“ finden Sie in unserem beiliegenden Sonderheft.



## Praxis

- 32 Rauschende Nacht der CIOs**  
Ein kleines Jubiläum feierte der Wettbewerb CIO des Jahres, der 2017 zum 15. Mal ausgetragen wurde. Wir haben die Highlights der feierlichen Gala für unsere Leser zusammengestellt. Außerdem finden Sie in dieser Ausgabe das Sonderheft zum CIO des Jahres mit allen Gewinnern in den Kategorien Großunternehmen und Mittelstand sowie den Sonderpreisträgern.
- 36 Erst denken, dann digitalisieren**  
Einblicke in ihre Digitalstrategien geben die IT-Chefs des Autozulieferers Webasto, des Stahlhändlers Klöckner und der Container-Reederei MSC Europe.



## Job & Karriere

- 38 Bosch-Chef Raschke im CW-Interview**  
Hierarchieabbau, crossfunktional zusammengesetzte Teams und die Design-Thinking-Methode sind wichtige Bausteine des Firmenumbaus.
- 42 Die bessere Teamarbeit**  
Christian Kutzner, Inhaber der gleichnamigen Firma, hat sich mit der Frage beschäftigt, ob es zwischen Freiberuflichkeit und Festanstellung nicht noch andere Arbeitsformen gibt.
- 44 Arbeiten als Enterprise Architect**  
Beispiele aus Konzernen wie Daimler, Deutsche Bahn und den Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) zeigen, wie stark sich ein Berufsbild verändert hat.
- 47 Stellenmarkt**
- 49 Impressum**
- 50 IT in Zahlen**

## Gute Geschäfte mit der Smart City

Laut einer Studie des eco – Verband der Internetwirtschaft und von Arthur D. Little verzeichnet der Smart-City-Markt 2017 hierzulande einen Umsatz von zirka 20,4 Milliarden Euro. Die Studie „Der deutsche Smart-City-Markt 2017–2022. Zahlen und Fakten“ prognostiziert, dass sich die Ausgaben in Deutschland bis 2022 auf rund 43,8 Milliarden Euro verdoppeln – das entspricht einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 16,5 Prozent.



## Aus Einzellösungen werden Smart-City-Plattformen

**Auf dem Smart City Expo World Congress 2017 (SCEWC) in Barcelona wurden die neuesten Entwicklungen rund um digital vernetzte Städte präsentiert. Als Platzhirsche präsentierten sich Cisco und Huawei: Den beiden Konzernen zufolge geht der Trend zu übergreifenden Gesamtlösungen, die über ein zentrales Kontrollzentrum gesteuert werden.**



Von Manfred Bremmer,  
Senior Editor IoT & Mobile

**G**enau genommen ist die Idee der Smart City nicht neu. „Städte wurden schon vor Jahrhunderten so intelligent wie möglich geplant“, bringt es Chen Dongping, Leiter des Big Data Research Institute of Smart City in Shenzhen, am Rande des Smart City Expo World Congress in Barcelona auf den Punkt. Was sich verändert habe, sei letztendlich das verfügbare Wissen. Technologien wie Internet, Mobile, Big Data und künstliche Intelligenz hätten eine neue Grundlage für die Smart Cities geschaffen.

### Per Datenanalyse zu Smart-City-Lösungen

Die smarten Technologien werden aber auch dringend benötigt, wenn man bedenkt, dass mittlerweile bereits mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung in urbanen Regionen lebt. Dieser Anteil soll bis 2050 auf fast 70 Prozent – also über sechs Milliarden Menschen – anstei-

gen. Man kann davon ausgehen, dass sich diese Entwicklung auf nahezu alle Bereiche des Lebens auswirken wird. Die Art und Weise, wie wir künftig arbeiten, kommunizieren und mit der Welt um uns herum interagieren, wird sich von Grund auf ändern.

Dass die Analyse von Daten aus verschiedenen Quellen tiefe Erkenntnisse für die Stadtplanung und -verwaltung bringen kann, demonstrierte Dongping an den Beispielen Peking, Shanghai und Shenzhen: Diese drei chinesischen Metropolen platzen mit ihren 21, 24 und zwölf Millionen Einwohnern schon jetzt aus allen Nähten. Anhand von Daten des chinesischen Internet-Riesen Baidu lässt sich verdeutlichen, dass Shanghai derzeit vor den größten Herausforderungen steht. Eine Heatmap, die anhand aktiver Smartphone-Nutzer Bevölkerungsballungen zeigt, demonstriert, dass Shanghai nur ein großes Stadtzentrum hat. Inmitten dieses Zentrums befinden sich vor allem Restaurants sowie Einkaufs- und Vergnügungszentren. Die Menschen fahren von der Peripherie ins Zentrum und wieder zurück in ihre Wohnviertel, was Folgen hat für Verkehrsströme, Infrastruktur, die Ansiedelung von Schulen oder auch den Wohnungsbau.

Shenzhen kann das Überbevölkerungsproblem besser lösen, da es mehrere Zentren aufweist. Die Baidu-Daten weisen Hubei als das bekann-

## Nach grundlegender Sanierung: CEO Meg Whitman verlässt HP Enterprise

**Meg Whitman (61), CEO von Hewlett-Packard Enterprise (HPE), wird im Februar nächsten Jahres ihr Amt niederlegen. Ihr soll der 50-jährige Antonio Neri folgen, der heute den Status eines President hat.**



Reicht nach turbulenten Jahren den Staffelstab weiter: HPE-Chefin Meg Whitman.

### Wer ist der künftige CEO?

Seit rund 23 Jahren arbeitet Antonio Neri für Hewlett-Packard – zunächst für den Gesamtkonzern, dann für HP Enterprise (HPE), deren President er heute ist. Neri ist verantwortlich für die Entwicklung und Bereitstellung von IT-Infrastruktur-Lösungen, darunter Hybrid-IT- und Edge-Computing-Angebote. Davor war er Executive Vice President und General Manager der HPE-Unternehmensgruppe.

Vor der Aufspaltung des Konzerns war Neri für die Unternehmensbereiche HP Servers und HP Networking zuständig. Der Manager ist nicht nur studierter Informatiker, sondern auch Professor für Kunst und Zeichnen.



Der neue HPE-CEO Antonio Neri.

Whitman hatte 2011 die Spitzenposition bei Hewlett-Packard übernommen, nachdem sie neun Monate lang Mitglied des Verwaltungsrats war. Zuvor hatte die ehemalige Ebay-Chefin den Plan einer politischen Karriere verfolgt. 2010 scheiterte sie aber mit dem Versuch, Gouverneur des US-Bundestaates Kalifornien zu werden. Rund 100 Millionen Dollar ihres eigenen Vermögens hatte die für die Republikaner aufgestellte Kandidatin ausgegeben, um am Ende doch gegen den Demokraten Jerry Brown zu unterliegen.

Bei Hewlett-Packard verliefen die dann folgenden Jahre turbulent. Das Unternehmen war ein Sanierungsfall, Whitman kam um einschneidende Maßnahmen nicht herum. Nach diversen Kostensenkungs-Runden, die nicht zu den gewünschten Ergebnisverbesserungen führten, entschied Whitman im Jahr 2014 zusammen mit dem Verwaltungsrat, das Unternehmen aufzuspalten. Das Drucker und PC-Geschäft wurde in die HP Inc. ausgelagert, die heute erfolgreich von CEO Dion Weisler geführt wird. Whitman war zunächst zusätzlich zu ihrer Rolle als HPE-Chefin auch Board-Mitglied und Chairman von HP Inc., gab diese Funktion aber im Juli 2017 auf.

Die Neuaufstellung von HPE nahm Whitman voll in Anspruch. Das Geschäft mit Servern, Speicher, Netzequipment, Business-Software und Technologie-Services war kein Selbstläufer, zumal die Märkte – durch Trends wie Cloud Computing und allgemeine Commoditisierung – noch immer in einem tiefgreifenden Wandel sind. Auch große Rivalen wie Dell und IBM haben mit den Veränderungen zu kämpfen.

Die radikalen Maßnahmen, zu denen sich Whitman durchrang, waren nicht unumstritten: In

einer 13,5 Milliarden Dollar schweren Transaktion fusionierte sie die IT-Dienstleistungssparte von HPE mit dem IT-Service-Konzern Computer Sciences Corp. (CSC) zu einem 170.000 Mitarbeiter starken Unternehmen, das heute als DXC Technology firmiert. Das IT-Servicegeschäft von HP war im Wesentlichen aus der Übernahme des IT-Dienstleisters EDS hervorgegangen, den HP im Jahr 2008 für knapp 14 Milliarden Dollar übernommen hatte. Der Erfolg hielt sich in Grenzen, bald waren milliardenschwere Abschreibungen auf den Firmenwert von EDS nötig.

### Softwaresparte mit Micro Focus fusioniert

Auch große Teile der Softwaresparte – laut Whitman handelt es sich um die nicht strategischen Bereiche – brachte HPE in ein Joint Venture ein, diesmal mit dem britischen Softwarehaus Micro Focus. Der rund 8,8 Milliarden Dollar schwere Deal machte HPE zum Mehrheitseigner von Micro Focus (50,1 Prozent). Whitman gab dabei Produkte aus den Bereichen Application Delivery Management, Big Data, Security, Information Management & Governance sowie IT Operations Management an das Gemeinschaftsunternehmen ab.

Ob das Wirken von Witman bei HPE unterm Strich erfolgreich war, lässt sich diskutieren. Die Konzernchefin selbst ist jedenfalls überzeugt davon, dem Unternehmen eine „kristallklare Mission“ gegeben zu haben. Gegenüber der „New York Times“ sagte sie, es sei ein „Privileg“ gewesen, HP durch die Herausforderungen der vergangenen Jahre zu begleiten. Heute seien HPE und HP Inc. schlank, innovativ und wettbewerbsfähig aufgestellt. Jetzt wolle sie erst einmal eine Auszeit nehmen und ihrem Hobby nachgehen: Ski fahren. (hv)